



SCHLUSSBERICHT 81. MUSIKWOCHE BRAUNWALD – 03. - 09. SEPTEMBER 2016 „FERNSICHTEN – NAHSICHTEN“

Michael Eidenbenz, künstlerischer Leiter

Der Entscheid war gründlich bedacht worden, und er hat sich bewährt: Erstmals wurde die Musikwoche auf die Zeit nach den Sommerferien verlegt. Der Septemberanfang bot eine ausgeruhtere Atmosphäre als zuvor die gedrängten Tage im Juni, und die Hoffnung auf angenehmes Frühherbstwetter erfüllte sich in fast durchweg freundlich strahlendem Himmelblau, das nicht nur die spektakuläre Bergkulisse des Glarnerlands überkrönte, sondern auch dem Musikwochenthema seine erste Legitimation bescherte: Die Fernsicht war perfekt! Freilich war das Motto nicht nur meteorologisch, sondern vor allem künstlerisch gedacht. Es galt, stilistisch

Gershwin Piano Quartet vom Stapel gelassen wurde. André Desponds, Mischa Cheung, Benjamin Engeli und Stefan Wirth boten an Präzision, Spielwitz, Sentiment und Unterhaltungswert kaum zu überbietende pianistische Virtuosität. Das zahlreiche Publikum war begeistert - nicht anders als die 180 jungen Zuschauer, die tags zuvor schon im Rahmen eines Konzerts für die Schulklassen aus Glarus Süd eine kindergerecht adaptierte Version der Show miterleben durften.

Und gleich zeigte sich auch erstmals die angesprochene Vielfalt. Denn ein grösserer Kontrast zur Show auf den 352 Klaviertasten liess sich kaum denken als die Lesung und Präsentation, welche Gunhild Kübler am Samstagnachmittag unmittelbar vor dem Konzert den diamanten schillernden stillen Gedichten der von ihr übersetzten Lyrikerin Emily Dickinson gewidmet hatte.

Vom obligaten Apéro gestärkt, zog das Festwochenpublikum schliesslich nach Braunwald ins Hotel Bellevue, in dessen Bar Kristin Hofmeister und Gregor Loepfe den Tag mit einer Jazznacht stimmungsvoll ausklingen liessen.

SONNTAG – Der Gottesdienst in der Dorfkirche gehört ebenso zur Musikwochentradition wie die anschliessende Matinee, die diesmal freilich einem besonderen Experiment gewidmet war. Marcel Oetiker, Schwyzerörgerli, Christian Zünd, Schlagzeug, und Rätus Fleisch, Kontrabass, unternahmen den Versuch einer allmählich erst entste-



Gershwin Piano Quartet in der Fabrikhalle

Verschiedenartiges genau zu sichten und zu hören, unabhängig davon, wie fern oder wie nah das Gehörte einem persönlich lag. Diversität, verbunden durch Qualität, so liess sich der Bogen beschreiben, der sich über die ganze Woche spannte.

SAMSTAG – Ausserdem wurden neue Spielorte erkundet. Schon das Eröffnungskonzert erklang ausserhalb Braunwalds unten im Tal. Der Fabriksaal im Linthpark Linthal bot Raum genug für gleich vier Konzertflügel, die geliefert, installiert und gestimmt werden mussten für das Spektakel, das vom



Marcel Oetiker Trio

henden Komposition auf improvisatorischer Basis. Zu diesem Zweck unterlegten sie die Aufnahmen der Matinee in der Kirche mit weiteren Einspielungen, die sie nachmittags auf der Terrasse des Hotels Ahorn produzierten, um schliesslich am Abend das Ganze durch eine dritte Schicht im Saal des Hotels Bellevue live zu komplettieren. Ein derartiges „Prozesskonzert“ war gewiss eine Braunwalder Neuerung, ob das etwas selbstbezogene Konzept auch den Ansprüchen eines performativen Rahmens genügte, blieb ein kontroverses Gesprächsthema. Zweifellos bewährt hat sich hingegen die kleine Dorfwanderung von Spielort zu Spielort, auf der Alt-Hotelier Martin Vogel erzählend alle Geschichten über Braunwald beisteuerte, die selbst Musikwochen-Habitués noch nicht kannten.

MONTAG – Daniela Baumann, Klavier und Janine Allenspach, Flöte, sind zwar erst gerade der Schule entwachsen, haben aber als „Duo Flautastico“ schon etliche Jahre an Erfahrung im Zusammenspiel gesammelt. Dass sie würdige Preisträgerinnen des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs waren, haben sie mit ihrer charmanten Matinee bewiesen, die somit einmal mehr dem verdienstvollen



Olga Onana Ebodé

Auftrag der Nachwuchsförderung gewidmet war. Auch das Giraud Ensemble des Nachmittags ist noch jung, allerdings sind seine Mitglieder bereits fertig ausgebildete und konzerterfahrene Musiker und Musikerinnen. Sergey Simakov leitete die quirlige Aufführung von Arnold Schönbergs expressionis-

tischem „Pierrot Lunaire“, dessen Texten Olga Onana Ebodé ihre Stimmvielfalt und packende Bühnenpräsenz verlieh. Damit war ein kleiner Schwerpunkt zu Schönberg gesetzt, der sich im Abendkonzert mit dessen 2. Streichquartett fortsetzte. Die berühmte Textzeile „...ich spüre luft von anderem planeten“ hatte den zum Musikwochenmotto passenden Anlass für die Aufführung gegeben. Das Konzert wurde aber zu weit mehr als nur zum thematisch begründeten Beitrag, sondern zur Begegnung mit Weltklasse, wie sie selbst im qualitätsverwöhnten Braunwald selten zu erleben ist. Das Gringolts-Quartett, für Schönbergs Quartett und Ottorino Respighis „Il Tramonto“ um die Sopranistin Malin Hartelius ergänzt, gehört gegenwärtig zu den gefragtsten und besten Streichquartetten überhaupt. Es waren eine Ausdruckspräzision, intonatorische Perfektion und unsagbare Klangschönheiten zu erleben, wie sie wahre Sternstunden der Kammermusik ausmachen. Dass SRF2 den Abend aufzeichnete, war ein weitsichtig kluger Entscheid der Radioverantwortlichen.

DIENSTAG – Der Vortag hatte bereits reichlich musikalische Nahrung geliefert, nun wurde es aber wirklich üppig: Die Musikwoche ging mal wieder auf Exkursion. Schon um zehn Uhr morgens legten in der Fabrikhalle des Linthparks Klaus Schwärzler, Raphael Christen und ihre Schlagzeugstudenten los. Man hatte angeliefert, was es überhaupt an verschiedenem Schlagwerk zu geben scheint, und nun



Raphael Christen, Klaus Schwärzler



Gringolts Quartett und Malin Hartelius



Schlagzeug Studierende der ZHdK

wurde das Instrumentarium mit jener Fulminanz und Hochleistungspräzision traktiert, wie sie jungen professionellen Schlagzeugern nach jahrelangem Training eigen sein muss. Als „Konzert für Erwachsene“ hatte Klaus Schwärzler den phonstarken und spektakulär virtuosens Act angekündigt, das Publikum sah damit seine Begeisterung aber noch nicht gestillt, und so dislozierte man nach Schwanden, wo der hölzerne Hänggi-Turm nun die Ambiance auch für leisere Perkussion, etwa für zauberhafte Marimbaklänge, bot.

Erneuter Ortswechsel, nun war die Arena im Schieferwerk des Landesplattenbergs das Ziel, in dessen winterlich kühlem Inneren der Akkordeonist Srdjan Vukasinovic und Klarinetist Matthias Müller ein konzentriertes Spektrum von Opern-Medleys über serbische Volksmusik und Vierteltonakkordeon



Srdjan Vukasinovic, Matthias Müller

mit Elektronik bis Astor Piazzolla aufrissen. Und selbst wer in Braunwald geblieben war, musste tagsüber nicht musikfrei bleiben. Pianist Christoph Baumann und Flötist Matthias Ziegler hatten im Café Bsinti am Nachmittag ein erstaunlich gut besuchtes Überraschungskonzert mit munterer freier Improvisation gespielt.

Am Abend versammelte sich die ganze Musikwochengemeinde schliesslich wieder im Hotelsaal. Milan Siljanov und Jonathan Ware zeigten aufs eindrucklichste die hohe Kunst des Liederabends. Ein



Jonathan Ware, Milan Siljanov

Sänger auf dem Sprung zur grossen Karriere und sein nicht minder begnadeter Klavierbegleiter – einmal mehr wurde der intime Hotelsaal zum Ort unerhörter lyrischer Intensität.

MITTWOCH – Dass Musik nicht nur dem konzertanten Vergnügen dienen muss, erläuterte Marcus Maeder in seinem Referat am Vormittag. Sein Kunstprojekt hat eine ökologische Zielrichtung, indem es die Intensität von Luftschadstoffen über einer kroatischen Bucht in Klänge verwandelt und damit eine unmittelbarere Sensibilisierung erreicht, als es Tabellen und Diagramme vermöchten. Eine prägnante Präsentation, die beim angeregt diskutierenden Publikum Gedankenreize aller Art auslöste. Ebenfalls zum Mittwoch gehörte traditionell einst ein offenes Singen. Diesmal wurde es in einer speziellen Variante durchgeführt, indem Matthias Ziegler und Christoph Baumann mit Mitwirkenden der Chorwoche kurzerhand eine improvisierte Komposition mittels Sound Painting erarbeiteten. Die beiden Musiker begleiteten auf Flügel und diversen Flöten auch das abendliche Bankett, unter dessen Gästen u.a. Regierungsrat Benjamin Mühlemann und Gemeindepräsident This Vögeli begrüsst werden konnten.



DONNERSTAG – Ein weiterer Tag der Kammermusik begann mit dem jungen Ensemble ROA (Oana Popescu, Roxana Popescu, Anna Kovach), das ein geografisch bunt gemischtes Programm für Klavier, Flöte und Gesang präsentierte. Der Nachmittag brachte die Begegnung mit weiteren Rising Stars: Stefan Tarara, Violine, und Lora-Evelin Vako-Tarara zeigten mit Mozart, Enescu und S. Prokofjews 1. Violinsonate, dass sie mit Grund zum gefragten Duo der internationalen Kammermusikszene geworden sind.

Am Abend schliesslich boten das Trio Nova (Rahel Cunz, Violine, Nioclas Corti, Viola, Cobus Swanepoel, Cello) themengerecht die stilistische Ferne und gleichzeitig die gattungsspezifische Nähe mit Streichtrios von Alfred Schnittke und Ludwig van

Beethoven. Und einmal mehr war zu beobachten, wie neue Musiksprache dem zeitgenössischen Verständnis nicht selten näher liegt als etwa die vermeintlich klassisch vertrauten, aber unerhört ambitionös komplexen Binnenstrukturen in Beethovens Opus 3.



Trio Nova

er spätestens hier endgültig eines heiteren Besseren belehrt. Und dann hiess es schon: Schlusskonzert der Chorwoche, G.F. Händels „Acis und Galatea“ in der Tödihalle. Intensiv hatten die Teilnehmenden der Chorwoche geprobt, Ann Allen hatte das Werk mit



Acis und Galatea

FREITAG – Der angekündigte Meisterkurs in Improvisation hatte wegen mangelnder Nachfrage



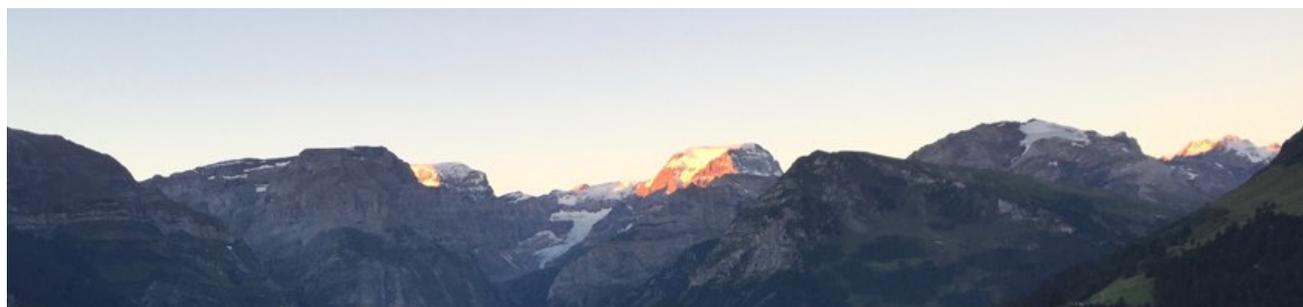
Lucas Niggli, Matthias Ziegler, Christoph Baumann

abgesagt werden müssen. Statt Kursteilnehmenden konzertierten daher die beiden Dozenten Matthias Ziegler und Christoph Baumann selber, ergänzt um den Perkussionisten Lucas Niggli. Und sollte noch irgendjemand gefürchtet haben, dass freie Improvisation eine bierernste Angelegenheit sei, so wurde

einfachen Mitteln halbszenisch eingerichtet, nun traten das Ensemble La Fontaine und mit Jessica Jans, Ulla Westwik, Jakob Pilgram und Thill Mantero ein junges, stimmlich und schauspielerisch überaus munteres Soloquartett hinzu - und unter der Leitung von Reto Cuonz entfaltete sich aufs Schönste die barocke Klang- und Bildwelt der alten mythologischen Geschichte.

Die Tödihalle war nahezu ausverkauft, und auch die übrigen Konzerte hatten eine gute durchschnittliche Auslastung. Der Septembertermin hat jedenfalls keine Einbusse der Publikumsnachfrage gezeitigt, er wird sich voraussichtlich als neue Zeit der Musikwoche Braunwald etablieren. So ist denn auch 2017 bereits geplant: Vom 2. bis 8. September geht es um Musik, Worte und Ideen zum Motto „... aus den Fugen...“.

Vielen Dank allen Mitwirkenden hinter, vor und auf der Bühne! Vielen Dank dem wunderbaren Publikum!



Fernsichten